

Wir planen das. Wir bauen das.

Schwerpunkt

Bauen mit Beton

Münsterländer AIV

Studienreise nach Rotterdam



beton **BAUKULTUR**

Beton. Für große Ideen.



Oscar Niemeyer Sphere – Leipzig

Oscar Niemeyer | Architekt | Rio de Janeiro

www.beton-fuer-grosse-ideen.de



Beton



LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, VEREHRTE LESER UND FREUNDE DER BAUKULTUR,

in diesem ersten Heft des Jahres möchte Ihnen wie gewohnt für das vor uns liegende Jahr Gesundheit, Erfolg, Glück und Zufriedenheit wünschen! Zu Jahresbeginn ziehen wir Bilanz des Erreichten und schauen möglichst positiv in die Zukunft. Auch wenn dies in den vergangenen Jahren durch das Überlagern immer neuer schicksalhafter Themen einem Hinderislauf ähnelt, kann ich die wichtigsten Krisen natürlich nicht unerwähnt lassen.

Der unerträgliche Krieg in unserem Nachbarland dauert an und tötet tausende Menschen an den Fronten und in den Städten. Die Bevölkerung leidet in diesen kalten Wintertagen zusätzlich an Kälte und Stromausfällen durch die zielgerichtete Zerstörung der Infrastruktur. Wir dürfen nicht aufhören zu helfen und müssen genau hinschauen. Ich bin hoffnungsvoll, dass dieser Krieg bald endet, und dass die Erkenntnis, dass man einen Krieg nicht gewinnen kann, dauerhaft verstanden sein wird.

Die Coronapandemie scheint medizinisch beherrscht zu sein. Als Gesellschaft beschäftigt sie uns weiterhin in verschiedenen Phänomenen. Die Zero-Covid-Strategie hat in China zu den größten Protesten seit der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung 1989 geführt. Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt steht unter Druck, und wichtige Produktionsabläufe erscheinen gefährdet. Die Versorgungsstrukturen in wichtigen „systemrelevanten“ Bereichen werden daher bei uns zukünftig sensibler bewertet werden. Produktionsstandorte werden zum Teil wieder näher an die Kunden herangeführt. Der CO₂-Bilanz wird es nutzen.

Die Klimakrise ist immer greifbarer geworden. Die Erkenntnis ist nun in nahezu jedem Winkel unserer Gesellschaft angekommen. Dies bedeutet aber leider auch, dass bereits sichtbare und spürbare Schäden eingetreten sind, die kaum reversibel sind. Die Argumente von Wissenschaftlern und Umweltverbänden wurden zu lange belächelt oder ignoriert. Spätestens seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes ist dies nun nicht mehr möglich. Die Regierung ist aufgefordert, kurzfristig über ein wirksames Klimaschutzgesetz einzugreifen. Das Ziel einer durchschnittlichen Erderwärmung von unter 1,5 °C ist bereits heute nicht mehr zu erreichen.

Der „Sicherheitsabstand“ zu dem von Wissenschaftlern errechneten Kipp-Punkt ist damit aufgebraucht. Höchste Zeit, effektiv zu handeln!

Wir sind heute mit den Grenzen des Wachstums konfrontiert, wir erkennen die technischen und gesellschaftlichen Herausforderungen und bilanzieren die Folgen unseres Handelns. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Bauen. Bei der Gestaltung resilienter Städte geht es um Weiterentwicklung, Umbau und Umdeutung. Gerade die Innenstädte brauchen hier neue Konzepte. Bei diesen nachhaltigen Entwicklungen geht es natürlich nicht nur um nutzungsflexible und dauerhafte Gebäude und Außenräume, sondern es geht auch um gesunde und CO₂-optimierte Baustoffe und deren Wertstoffzyklen. Beton ist dort scheinbar etwas aus dem Fokus geraten. Die Bewertung dieses Baustoffes umfasst seine Herstellung und die seines Bindemittels Zement, auf das etwa 80 % seiner CO₂-Emissionen zurückgehen. Dies bedeutet einen ökologischen Fußabdruck von 80 kg CO₂ pro Tonne. Im Vergleich zu Rindfleisch, dessen CO₂-Bilanz bei 14.000 kg/t liegt, ist dies scheinbar unbedeutend. Als meistverwendeter Baustoff der Welt ist Beton dennoch unbestritten relevant. In der Summe ist die Zementindustrie heute für 8 % des weltweiten CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Neue Zementrezepturen und moderne Herstellungstechniken können hier zukünftig enorme Mengen einsparen. In der Lebenszyklusbetrachtung können dem dauerhaften Material auch neue Erkenntnisse zur Rekarbonatisierung zugeschrieben werden. Demnach bindet Beton bis zu 25 % der verursachten Emissionen, im Recycling weitere 18 %. Es lohnt sich also, genau hinzuschauen. Das vorliegende Heft zeigt Ihnen herausragende Beispiele, die uns inspirieren und erwartungsvoll in die Zukunft blicken lassen.

Herzlichst, Ihr

Arnold Ernst
DAI Präsident



DAI Tag 2023 in Berlin

Der kommende DAI Tag findet vom 22.–24.9.2023 in Berlin statt. Er wird begleitet von einem Symposium zur Gestaltung frei gewordener Stadträume, die es infolge der Abkehr von einer ausschließlich autogerechten Stadt neu zu ordnen gilt. Das Thema knüpft dabei an den vergangenen DAI Tag in Münster an, der bereits den eingeleiteten Mobilitätswechsel zum Thema hatte. Der DAI und der AIV zu Berlin-Brandenburg laden heute schon ganz herzlich zur Teilnahme ein! Nähere Informationen finden Sie zeitnah auf der DAI Web-Seite.

www.dai.org

Folgen Sie dem DAI im Netz:



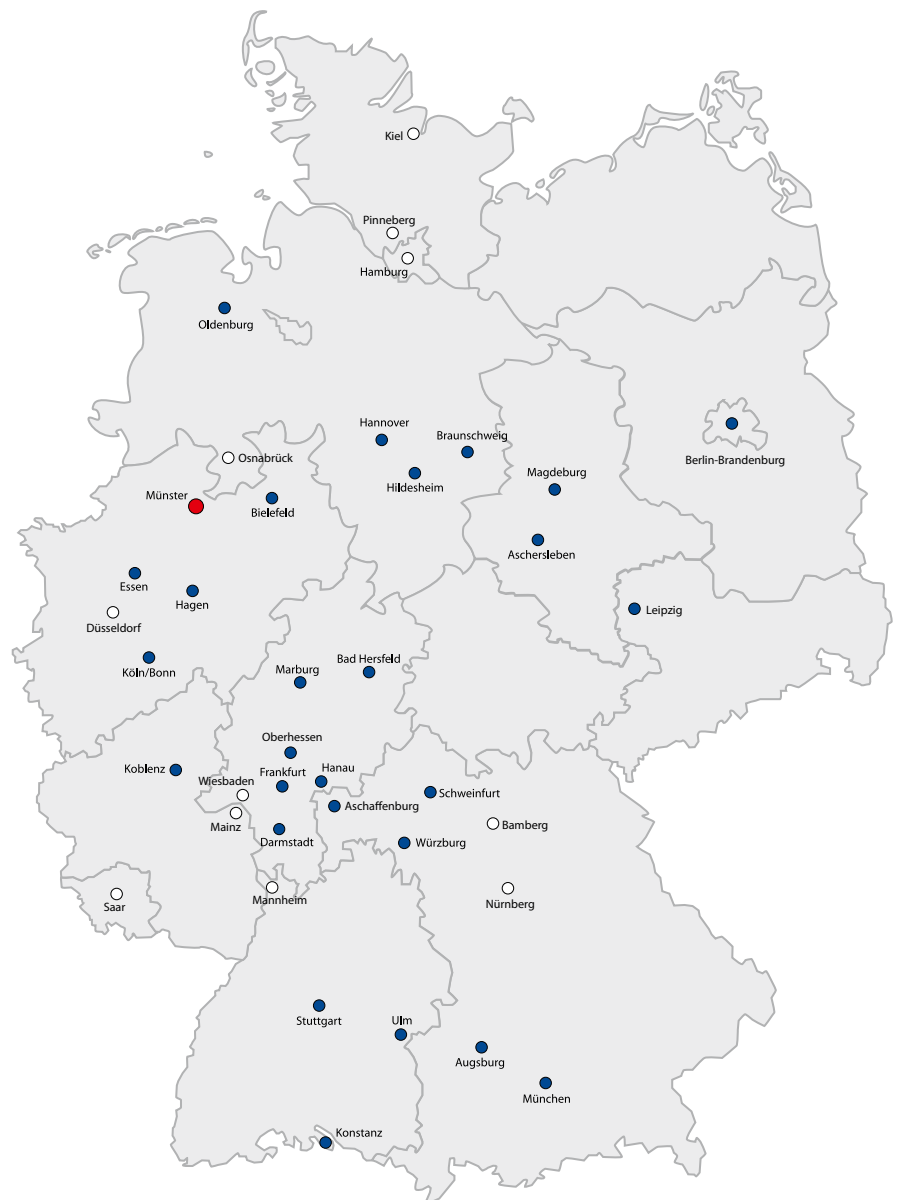
www.dai.org



www.facebook.com/baukultur



www.twitter.com/baukultur



- DAI Mitgliedsverein
- kein DAI Mitgliedsverein
- DAI Mitgliedsverein mit Textbeitrag in der vorliegenden Ausgabe

DAI MITGLIEDSVEREINE

AIV Aschaffenburg
 AIV Aschersleben-Staßfurt
 AIV Bad Hersfeld
 AIV Braunschweig
 AIV Frankfurt
 AIV Hanau
 AIV Hannover
 AIV Hildesheim
 AIV Koblenz

AIV KölnBonn
 AIV Konstanz
 AIV Leipzig
 AIV Marburg
 AIV Mark Sauerland
 AIV Oberhessen
 AIV Schweinfurt
 AIV Stuttgart
 AIV Ulm

AIV Würzburg
 AIV zu Berlin-Brandenburg
 AIV zu Magdeburg
 Mittelrheinischer AIV Darmstadt
 Münchener AIV
 Münsterländer AIV
 Oldenburgischer AIV
 Ruhrländischer AIV zu Essen
 Schwäbischer AIV Augsburg



- 3 **Editorial** Arnold Ernst
- 4 **DAI bundesweit**
- 5 **Inhalt**

- 6–8 **Rubriken**
- 6 Nachrichten
- 7 Kolumne Bundesstiftung Baukultur
- 8 Wirtschaft + Recht

- 9 **DAI aktuell**
- 9 Aus dem Präsidium

- 10 **DAI regional**
- 10 Münsterländer AIV: Studienreise nach Rotterdam

- 12–27 **Schwerpunkt: Bauen mit Beton**
- 12–13 Gestockter und glatter Beton: Wohnhaus in Oberitalien
- 14–15 Robuste Konstruktion mit fluidem Kern: Doppelwohnhaus in Stuttgart
- 16–17 Hopfen und Malz gefunden: Brauerei in Kirchheim unter Teck
- 18–19 Reminiszenz an die Fachwerkoptik: Alte Kelter in Miedelsbach
- 20–21 Spirituelle Harmonie: Kirche in Kalabrien
- 22–23 Spielend lernen: Schule im Aargau
- 24–25 Transformation: Silogebäude in Düsseldorf
- 26–27 Denkmal für den Artenschutz: Nashorngehege im Zoo Berlin

- 28–38 **Advertorials | Anzeigen**
- 28–29 Göbel Hochbau GmbH: Neubau eines Verwaltungsgebäudes in Rimpar
- 30–31 Keimfarben GmbH: Zwei Hotelgebäude in Warschau
- 32–33 Liapor GmbH & Co. KG: Stadtarchiv in Oberviechtach
- 34 KLB Klimaleichtblock GmbH: Wohngesunde Schornsteinsysteme
- 35 Schöck Bauteile GmbH: Experimentalbau in Dresden
- 36 Dreßler Bau GmbH: Bürogebäude in Karlsruhe
- 37 Rieder Sales GmbH: Headquarter in Maishofen
- 38 NATURinFORM GmbH: Südamerikahaus im Kölner Zoo

- 39 **Autoren | Vorschau | Impressum**



BAU 2023 Die BAU in München gilt als Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme. Üblicherweise findet sie alle zwei Jahre im Januar statt. In diesem Jahr wird sie jedoch erstmals ins Frühjahr verlegt, und zwar auf den 17.–22.4.2023. Hintergrund sind die fortwährenden Folgen der Coronapandemie. Mit der Verschiebung möchte die Messe München den Ausstellern und Besuchern ein Maximum an Sicherheit für ihre Planungen bieten.

www.bau-muenchen.com



BetonTage 2023 Die BetonTage sind Europas größter Fachkongress der Betonfertigteileindustrie mit einer Kombination aus Fachprogramm und Ausstellung. Referenten aus Forschung und Praxis informieren über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Bionteknologie, Herstellungsverfahren und Normung. Die BetonTage finden vom 20.–22.6.2023 in Ulm statt.

www.betontage.de



Architekturpreis Beton 2023 Der Architekturpreis Beton zeichnet herausragende Leistungen der Architektur und Ingenieurbaukunst aus, deren Qualität von den gestalterischen, konstruktiven und technologischen Möglichkeiten des Baustoffs Beton geprägt ist. Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert. Die Frist zur Abgabe der Unterlagen endet am 31.3.2023. Auslober ist das Informationszentrum Beton (IZB).

www.architekturpreis-beton.de

Ressourcenschonung in der Zement- und Betonherstellung Die Schonung natürlicher Ressourcen gehört zu den großen ökologischen Herausforderungen unserer Zeit. Dabei steht auch die Zement- und Betonherstellung im Fokus, auf die etwa ein Fünftel des Primärrohstoffeinsatzes in Deutsch-

land entfällt. Wie ein Szenario 2050 zur Reduzierung des Primärrohstoffeinsatzes aussehen kann, zeigt die Studie „Ressourcen der Zukunft für Zement und Beton – Potenziale und Handlungsstrategien“ des Vereins Deutscher Zementwerke e.V. (VDZ).

www.vdz-online.de

Ökozement In dem von der EU geförderten und von der Universität Luxemburg geleiteten Projekt CO2REDRES forschen Wissenschaftler an der Herstellung von Ökozementen aus natürlichen Materialien. Die Ergebnisse zeigen, dass bergbauliche Abraum- und Abfallstoffe in der Zementherstellung eingesetzt werden können. Dadurch



Abraum- und Abfallstoffe, die beim Abbau von Gestein entstehen, haben ein hohes Potenzial für die Anwendung in der Zementproduktion (Foto: Universität Trier)

lassen sich konventionelle Primärrohstoffe ersetzen und CO₂-Emissionen reduzieren.

<https://co2redres.uni.lu>

Bauen für länger Weltweit steht Bauen für rund 30 % der CO₂-Emissionen, 40 % des Energiebedarfs, 50 % des Ressourcenverbrauchs, 60 % des Abfallaufkommens und 70 % der Flächenversiegelung. Bauen ist extrem umweltrelevant, ökonomisch stark und prägt unseren sozialen Lebensraum entscheidend mit. Am 19.1.2023 geht die Bauingenieurin Lamia Messari-Becker in ihrem Vortrag im Oskar von Miller Forum in München auf die Rolle des Bausektors und seine konkreten Potenziale für eine nationale und globale nachhaltige Entwicklung ein.

www.oskarvonmillerforum.de

Digitales Bauen mit Biomaterialien Wie könnte unser Zuhause aussehen und sich anfühlen, wenn es ohne den Einsatz fossiler Brennstoffe gebaut würde? Was wäre, wenn die Forschung zu biobasierten Baumaterialien einen tiefgreifenden Wandel in der Art und Weise, wie Architektur entworfen und



Architektur mit 3D-gedruckter Erde: Visualisierung eines Studierendenentwurfs (Foto: © IAAC)

gebaut wird, bewirken könnte? Welches Wissen können architektonische Prototypen über ressourcenschonende Design- und Bauprozesse vermitteln? Diese Fragen stehen im Fokus der Ausstellung „Living Prototypes – Digitales Bauen mit Biomaterialien“. Sie ist noch bis zum 25.1.2023 im Aedes Architekturforum in Berlin zu sehen.

www.aedes-arc.de

ole scheeren : spaces of life Ole Scheeren gehört zu den bekanntesten deutschen Architekten und hat sich mit innovativen Hochhäusern und Wohnprojekten weltweit einen Namen gemacht. Die Ausstellung im ZKM | Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe befasst sich noch bis 4.6.2023 mit dem Werk des in Karlsruhe geborenen Archi-



Ole Scheeren: Wohnanlage „The Interlace“ in Singapur (© OMA Ole Scheeren, Foto: Iwan Baan)

tektekn und der Frage, wie mit Architektur von heute Prototypen für das Leben von morgen geschaffen werden.

www.zkm.de

E-Learning zum Bauen mit Beton Das Informationszentrum Beton (IZB) bietet über die web.akademie regelmäßige Seminare zu verschiedenen Fachthemen des Bauens mit Beton an. Inhaltlich stehen der Hoch- und Tiefbau, der Ingenieurbau, der GaLa-Bau und das landwirtschaftliche Bauen im Blick. Im Fokus stehen Betone und Verfahren, die verlässliche technische Lösungen ermöglichen, die wirtschaftliches, qualitativvolles und insbesondere nachhaltiges Bauen unterstützen.

www.beton-webakademie.de

EINE KULTUR DES BEWAHRENS IST KLIMASCHUTZ

Mit Blick auf den Baukulturbericht 2022/23 interpretiert die Bundesstiftung Baukultur das Wort Betonbaukultur in Richtung einer „neuen Umbaukultur“. Angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit und Energiekrise muss der Kreislauf von fortwährendem Abriss und Neubau unterbrochen werden.

Der Baustoff Beton stellt dabei eine eigene Herausforderung dar, da er aufgrund seiner Eigenschaft als langlebiger Baustoff jahrzehntelang intensiv verbaut wurde, aber am Ende seiner Lebensdauer nur bedingt wiederverwertet werden kann. Neben seiner Wiederverwendung im Straßenbau oder als rezyklierte Gesteinskörnung bei der Betonherstellung steht die Forschung auf dem Weg zu einer klimafreundlicheren Betonherstellung nicht still. Neue Möglichkeiten der Ressourcenverwendung, Herstellungsprozesse und Weiterverwendung können einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Der Umbau bestehender Betonbauwerke und ein Einsatz des Baustoffs mit Augenmaß sind wichtige Schritte für die Erreichung der Klimaziele.

Aber auch eine Wertschätzung für die baukulturellen Leistungen vergangener Epochen sowie das Bewusstsein für die kulturelle Bedeutung von bestehenden Bauwerken und deren gewachsenen Lebensräumen sprechen für den Erhalt des Bestands. Denn Bestandsgebäude und Denkmäler zeichnen sich oftmals durch die gewachsene Einbindung in den städtebaulichen Kontext aus und bieten zugleich ein besonderes Identifikationspotenzial. Sie sind in Sozialräume eingebunden, mit Erinnerungswerten vorheriger Nutzungen verknüpft und tragen soziale, ästhetische und historische Werte in sich. Im Falle eines Abrisses können weder die verlorengegangene goldene Energie noch die kulturelle Bedeutung rekonstruiert werden.

Mangelnder Bauunterhalt und unzureichende Sanierungen sorgen gleichzeitig dafür, dass ein Gebäude im öffentlichen Ansehen schnell an Wert verliert. Kommen leerstehende Flächen oder verbaute gesundheitsschädliche Materialien hinzu, ist ein Urteil rasch gefällt: Selbst Denkmale gelten dann als Schandfleck, der schnellstens beseitigt werden muss. Aufgabe der Denkmalbehörden der Bundesländer ist es, den Bestand zu erforschen und zu dokumentieren, wissenschaftlich fundierte Kriterien für eine Unterschutzstellung zu entwickeln und Denkmalwerte herauszustellen. Aufgrund des hohen Veränderungsdrucks sei in den nächsten Jahren mit „erheblichen“ Verlusten an Baudenkmalen der jüngeren

Vergangenheit zu rechnen, deren Werte häufig nicht anerkannt werden. Je jünger ein Gebäude ist, umso bedrohter ist es – dieser Grundsatz gilt seit Beginn der Denkmalpflege. Der Deutsche Städtetag beklagt: „Mit einem unkontrollierten substantiellen oder gestalterischen Verlust droht ein baukultureller Geschichts- und Identitätsverlust Deutschlands.“

Der Nachholbedarf in der denkmalpflegerischen Aufarbeitung moderner Bauten seit der Wiedervereinigung ist groß. Es drängt die Zeit, oder besser: Es drängen Eigentümer, die umfassende, nicht zuletzt energetische Modernisierungen, Marktanpassungen, Nachverdichtungen oder Ersatzbauten planen. Das für abgewogene Entscheidungen notwendige baukulturelle Bewusstsein gilt in Deutschland als wenig entwickelt. Wenn es darum geht, die Räume zu beschreiben, die uns umgeben und prägen, fehlt es an Sprach- und Urteilsfähigkeit. Beide sind aber Grundlagen, um aktiv an Planungs- und Gestaltungsprozessen im unmittelbaren Lebensumfeld teilzunehmen. Daher gilt es, von klein auf Wahrnehmungs-, Beurteilungs- und Vermittlungskompetenzen zu stärken. Baukulturelle Bildung muss den ökologischen, ökonomischen und nicht zuletzt kulturellen Wert von Bestandsbauten vermitteln. Das gilt gerade auch für die weniger geschätzten betonlastigen Nachkriegsbauten, damit diese nicht vor schnell Neubauten oder Rekonstruktionen weichen müssen.

Inga Dreger, Teresa Deckert

www.bundesstiftung-baukultur.de



rechts

Der Baukulturbericht 2022/23 der Bundesstiftung Baukultur widmet sich dem Thema „Neue Umbaukultur“
 (© Kristin Baumert für die Bundesstiftung Baukultur)

§§

Die in Berlin, München und Frankfurt ansässige Kanzlei Zirngibl Rechtsanwälte Partnerschaft mbB ist Premiumpartner des DAJ. Zu ihren bundesweiten Arbeitsschwerpunkten zählen das Immobilien-, Bau- sowie das Vergaberecht.

NEUES AUS DEM ...

... Bau- und Architektenrecht

Geltendmachung fiktiver Kosten bei Mangelfolgeschäden weiterhin möglich

Seit der Entscheidung des BGH vom 22.02.2018 (VII ZR 46/17) ist allgemein bekannt, dass die Geltendmachung fiktiver Mangelbeseitigungskosten im Werkvertragsrecht nicht mehr möglich ist. Anders ist die Rechtslage hingegen, wenn es sich nicht um Mangelbeseitigungskosten, sondern um Mangelfolgeschäden handelt. Dies hat das OLG Köln mit Beschluss vom 19.10.2022 (11 U 247/21) festgestellt.

In dem dem OLG Köln zur Entscheidung vorgelegten Fall war es aufgrund mangelhaft ausgeführter Arbeiten eines Rohbauers und Dachdeckers an einem Einfamilienhaus zu Feuchtigkeitseintritten mit der Folge von Schimmelbildung gekommen. Der Bauherr machte Schadensersatz in Höhe der fiktiven Kosten für die Sanierung geltend. Die Sanierungskosten umfassten hierbei lediglich die Beseitigung des Schimmels an anderen Bauteilen, nicht die Beseitigung der ursprünglichen Mängel. Die Auftragnehmer wandten ein, die Geltendmachung solch fiktiver Kosten sei ausgeschlossen.

Dem ist das OLG Köln in seiner Entscheidung vom 19.10.2022 entgegengetreten. Begründet hat das OLG Köln seine Entscheidung damit, dass die o. g. Rechtsprechung des BGH vorliegend keine Anwendung finde, da es sich hier um einen so genannten Mangelfolgeschaden, also einen Schaden außerhalb der Gewerke der Auftragnehmer, handele. Anders als bei Mangelbeseitigungskosten stehe dem Bauherrn bei solchen Schäden gerade kein Kostenvorschussanspruch zu, sodass die Geltendmachung fiktiver Kosten zur Vermeidung einer Vorfinanzierung durch den Bauherrn zugelassen werden müsse.

Im Ergebnis sollte daher stets im Einzelnen geprüft werden, um welche Art von Kosten bzw. Schäden es sich handelt.

Rechtsanwältin Lisa Hagelskamp

... Vergaberecht

Stillhaltefrist über die Weihnachtsfeiertage ist grundsätzlich zulässig – Abwägung jedoch im Einzelfall

Die Vergabekammer Südbayern weist in einer anschaulichen Entscheidung auf die dienstfreien Zeiten zur Berechnung der Frist hin (VK 3194.Z3-3_01-22-1).

Im Rahmen der EU-weiten Vergabe von mobilen Raumluftgeräten versendete der Auftraggeber das Informationsschreiben nach § 134 GWB am 23.12.2021. Der Auftraggeber versandte dieses nicht an die im Angebotsschreiben aufgeführte E-Mail-Adresse des zuständigen Sachbearbeiters, sondern an die allgemeine E-Mail-Adresse des Bieters. Feiertagsbedingt wurde die Nachricht erst am 27.12.2021 an diesen weitergeleitet. Der kehrte am 3.1.2022 – dem Tag des Zuschlags – aus dem Urlaub zurück. Am selben Tag rügte der Bieter dieses Schreiben und reichte am 6.1.2022 den Nachprüfungsantrag ein.

Ohne Erfolg! Der Nachprüfungsantrag wurde als unzulässig zurückgewiesen, da der Vertrag wirksam geschlossen wurde. In der Begründung der Entscheidung ging die Vergabekammer jedoch auf die Verkürzung der Frist ein. Neben den insgesamt vier Sonn- und Feiertagen kamen auch der 24.12.2021 und der 31.12.2021 für eine effektive Einlegung des Nachprüfungsantrages nicht in Betracht, da an diesen beiden Tagen dienstfrei war. Zusätzlich könne der 30.12.2021 nicht voll berücksichtigt werden, da eine Prüfung auf offensichtliche Unzulässigkeit bzw. Unbegründetheit nur bei Übermittlung vor der Mittagszeit möglich ist. Die Vergabekammer kam im Ergebnis auf 4,5 Arbeitstage, die zur Einreichung eines Nachprüfungsantrages zur Verfügung gestanden haben. Dies sei „an der alleruntersten Grenze der nach der Rechtsprechung noch tolerierbaren faktischen Verkürzung.“

Im vorliegenden Fall hat zwar die mangelnde Organisation des Bieters zur Verfristung geführt, jedoch lässt sich anhand dieser Entscheidung eine grobe Tendenz zur maximal zulässigen faktischen Verkürzung der Frist erkennen.

Rechtsanwalt Fritz Stöcklein

AUS DEM PRÄSIDIUM

Am Nikolaustag tagte der auf der DAI Mitgliederversammlung in Münster beschlossene Beirat des DAI zum ersten Mal. Ich zitiere hier sehr gerne Wolfgang Echelmeyer, Ehrenvorsitzender des Münsterländer AIV und Initiator des Beirats, der uns folgendes ins Lastenheft geschrieben hat: „Wichtig ist, dass nunmehr ein Gremium geschaffen wurde, das das Präsidium auf Augenhöhe zu beraten und zu unterstützen hat. Es hat die Aufgabe, die Belange der AIVe einzubringen, was in der Vergangenheit oft – zu Recht oder zu Unrecht – vermisst worden ist. Der Beirat besteht aus den Vorsitzenden der AIVe. Da die Vorsitzenden sich nicht vertreten lassen können, soll gewährleistet werden, dass personelle Kontinuität in der Runde gegeben ist. Die Veränderung trifft auch das Präsidium. Es hat diesen Beirat zu beteiligen. Damit soll gewährleistet werden, dass Präsidium und AIVe intensiv kommunizieren. Ein Schimpfen auf einen abgehobenen DAI sollte damit der Vergangenheit angehören. Gemeinsames Denken und Handeln sind angesagt.“

Nun also trafen das DAI Präsidium und die Vorsitzenden von acht AIVen in einer ersten Sitzung zusammen. Es wurde über das Selbstverständnis und die Funktion des Gremiums

gesprachen und festgelegt, zu welchen Terminen (alle zwei Monate) der Beirat im kommenden Jahr zusammentreten wird. Es wurden Erwartungen formuliert, und es gab inhaltliche Wünsche: Der Beirat soll Ideenbörse und Austausch sein. Zum Beispiel für die Planung von Veranstaltungen und Exkursionen soll eine digitale Börse eingerichtet werden, die einmal Erarbeitetes auch den anderen AIVen zugänglich macht. Die Mitgliedergewinnung und Themenwahl sollen an Best-Practise-Beispielen erörtert werden. Außerdem wird der Beirat dem Präsidium Impulse geben, was die Vertretung auf Bundesebene anbelangt. Abschließend lässt sich sagen, dass es ein gelungener Auftakt war – auch das Feedback einiger Beteiligter war durchweg positiv.

Und auch hierüber wurde gesprochen: Der nächste DAI Tag wird vom 22.–24.9.2023 in Berlin stattfinden – merken Sie sich diesen Termin gerne in Ihren Kalendern vor. Ich halte Sie an dieser Stelle auf dem Laufenden.

Nun aber wünsche ich ein erfolgreiches, gesundes und fröhliches Neues Jahr!

Fabian Burns

dress concrete

Architekturbeton made by Dreßler



**Maßgeschneiderte Lösungen
für Ihr Gebäude, die faszinieren**

Architekturbeton von Dreßler Bau passt wie angegossen. Maßgeschneidert für jede Anforderung und jeden Gestaltungswunsch verleiht er auch dem CarlsCube seinen unverkennbaren Charakter. In der Dreßler Niederlassung Elemente und Industriebau lassen wir dazu individuelle Bauelemente entstehen. Einzigartig in Form, Fläche und Farbe, präzise verarbeitet und nach Wunsch hochwertig veredelt. So präsentiert sich Beton als das Material ästhetisch anspruchsvoller, ausdrucksstarker Architektur. Architekturbeton – der Baustoff für kreative Ideen.

Dreßler Bau GmbH

Niederlassung Elemente & Industriebau – Verwaltung

Gabriel-Dreßler-Straße 7 · 63741 Aschaffenburg

Telefon 06021 403-420 · ib-nl@dressler-bau.de · www.dressler-bau.de



Projekt: CarlsCube, Karlsruhe. © Nikolay Kazakov | archis

rechts
Reisegruppe im Büro MVRDV

Münsterländer AIV

STUDIENREISE NACH ROTTERDAM

Der Münsterländer AIV hat vom 18.–21.8.2022 eine Studienreise nach Rotterdam unternommen. Im Mittelpunkt der Reise stand das Stadtzentrum, das im Zweiten Weltkrieg vollkommen zerstört worden war. Die Stadt mit dem größten Hafen Europas hat im Zuge des Wiederaufbaus die alten Strukturen hinter sich gelassen und die Chance genutzt, eine moderne Innenstadt zu entwickeln.



Unmittelbar nach der Ankunft erkundeten wir mit der Architekturjournalistin Anneke Bokern (Architour) die Innenstadt. Der Stadtspaziergang führte uns zu folgenden Stationen:

- Wohnhochhäuser De Calypso 2013
- Einkaufsstraße Lijnbaan 1948
- Warenhaus Bijenkorf 1957
- Wohn- u. Bürobau Timmerhuis 2015
- Kubuswohnungen 1984
- Markthalle 2013
- Bahnhof Rotterdam Centraal 2014

Ergänzend bot das Stadtmodell „Masterplan Wijnhaven“ einen Überblick über die stadträumlichen Zusammenhänge. Es veranschaulicht, dass durch verschiedene „architektonische Experimente“ eine stark verdichtete Innenstadt entstanden ist, geprägt von außergewöhnlichen Hochhaus- und Nachverdichtungsprojekten.

Am zweiten Tag lag der Fokus auf dem neuen Schaudapot des Museums Boijmans Van Beuningen. Das Architekturbüro MVRDV hat als Symbol für die Aufbewahrung eine „Schüssel“ im Stadtbild inszeniert. Gezeigt werden rund 15.000 Exponate auf verschiedenen Ebenen. Anschließend konnten wir das Architekturbüro MVRDV besuchen, verbunden mit einem Einblick in die forschungsorientierte, interdisziplinäre Arbeitsweise und vertiefenden Infor-

rechts
Schaudepot des Museums
Boijmans Van Beuningen

mationen zur Entwicklung des Schaudepots und zu einer Vielzahl anderer kreativer Projekte. Am Abend genossen wir die besondere Atmosphäre des Restaurants Hotel New York, dem historischen Gebäude der früheren Holland Amerika Lijn am Ufer der Nieuwe Maas.

Am dritten Tag führte uns die Architekturjournalistin Anneke Bokern über die Hafensinsel zu den Projekten:

- Stadtentwicklung Kop van Zuid
- Erasmusbrücke 1996
- Hochhaus De Rotterdam 2013
- verschiedene Wohnhochhäuser
- Floating Office 2022
- Halbinsel Katendrecht
- Fenix Lofts 2019

Am Nachmittag besichtigten wir die 1920 errichtete und von der UNESCO

als Welterbe geschützte Van Nelle-Fabrik. Der ehemalige Firmensitz des niederländischen Kaffee-, Tee- und Tabakproduzenten Van Nelle präsentiert sich als innovativer Fabrikkomplex und gilt als Musterbeispiel der Moderne.

Eine Lichterfahrt durch die Innenstadt und eine Hafenrundfahrt ergänzten das Reiseprogramm. Auf der Rückreise erfolgte noch ein Zwischenstopp in Utrecht mit seinen historischen Gassen, Gebäuden und Grachten – ein eindrucksvoller Gegenpol zu der stark verdichteten Stadt Rotterdam.

Elisabeth Lause

unten
Hotel New York auf der Hafensinsel



Lust auf die ganze BAUKULTUR?



Abo online bestellen ►►